

# 'ne echte Berliner Jöre

Chanson-Nette sang in Wustrau

JUDITH VOIGT

**WUSTRU** ■ Mit ihrer roten Kurzhaarfrisur, dem blutroten Mund und den geschminkten Augen sah Jeannette Urzendowsky wirklich aus wie eine freche und sehr frühreife Berliner Göre, als sie am Sonnabend den Gästen im Wustrauer Café Constance eine kleine Zeitreise ins Berlin der 20er Jahre bot. Mit viel Witz, einer echten hauptstädtischen Schnauze und einer bezaubernden Stimme zog die Chanson-Nette die 45 Besucher am Sonnabend in ihren Bann.

Die Zuschauer drängten sich regelrecht in dem kleinen Raum, in dem das Piano aufgestellt war. Jeannette Urzendowsky kam in einem blauen Kleid im Stil der Epoche auf die Bühne, verneigte sich und begann mit ihrem Programm „Mensch Puppchen“, in dem von Gören, Damen und Dirnen aus der Hauptstadt die Rede war. Mit einer kräftigen Stimme und der typischen Berliner Schnauze, aber auch einer verblüffenden Leichtigkeit kamen der Chanson-Nette die Texte von Friedrich Hollaender, Irmgard Keun oder Kurt Tucholsky über die Lippen. Die Pianistin Angela Stoll begleitete die lockere Mundart mit schnellen und melodischen Klängen auf dem Piano, was der Show wunderbaren Schwung verlieh.

„Een Jroschen liegt uf meiner Ehre“, sang Urzendowsky und beschrieb in dem Lied von Erich Kästner, wie ein Mädchen ein Geldstück findet und es einsteckt, worauf sie aber schwer vom schlechten

Gewissen gequält wird. „Ick kann mir jar nich mehr im Spiegel sehn“, sang die Chanson-Nette mit dem Gesichtsausdruck eines gepeinigten Mädchens.

Auch die anderen Lieder handelten von Verzweiflung, Liebe oder Hoffnung. In den Stücken von Irmgard Keun ging es um Mädchen, die aus dem Berliner Umland in die große Stadt kommen, um dort ihr Glück beim Film zu versuchen. Meist scheitern sie und landen als Dirnen auf den Straßen Berlins. Doch auch diesen eigentlich tragischen Stoff verpackte Jeannette Urzendowsky auf eine lustige Art und ertete tosenden Beifall.

Doch der war, wie es sich zeigen sollte, steigerungsfähig: Unglaubliche Begeisterungstürme löste das Lied „Oh, Mond“ von Friedrich Hollaender aus. „Mit einem Ohge kieckt der Mond mir an“, hauchte Jeannette Urzendowsky und schaute nach oben. Ihre Stimme wurde immer dunkler. „Dieser Ohge macht mir ganz besoffen“, sang sie, stieg auf einen Barhocker und parlierte von da aus einfach weiter.

Mit viel Witz und nicht weniger Charme schafften es Jeannette Urzendowsky und Angela Stoll, das Publikum in die 20er Jahre zu entführen und einen Einblick in das Leben der Gören, Damen und Dirnen zu geben. Und am Ende zählte auch für die Wustrauer Zuhörer nur noch das Motto dieser Berliner Originale: „Ick hab nun mal 'nen Schwung ins Ordinaire, ick bin 'ne richtigje Berliner Jöre.“



## Trauerbegleiter

Der November ist bald da. Und mit ihm stehen auch der Totensonntag und Allerheiligen an – für viele Menschen Anlass, sich um die Gräber ihrer Lieben zu kümmern. Deshalb zeigt die Walslebener Gärtnerin Liebecke am kommenden Sonntag, 29. Oktober, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr eine Ausstellung zum Friedhofsschmuck. Die Exponate sollen Anregungen geben, die Gräber zu den Gedenktagen fantasievoller zu schmücken.

FOTO: GÄRTNEREI

# Wieder im Mittelpunkt

Rohrlack präsentierte sich gestern erneut – diesmal kamen Gastronomen

PETER MASLOCH  
KATHARINA KASTNER

**ROHRLACK** ■ Klein, aber fein: Rohrlack mit seinen 172 Einwohnern bekommt langsam Übung darin, sich zu präsentieren. Erst kürzlich war eine Landesjury im Dorf, um den Ort zu begutachten. Und gestern zeigte sich Rohrlack wieder von einer aktiven und attraktiven Seite: Die Arbeitsgruppe „Brandenburger Landgasthöfe“ – ein Zusammenschluss von 20 Gasthöfen, die regionale Gerichte anbieten und sich auch kulturell und touristisch engagieren – war am Nachmittag auf dem Gestüt Lindenhof zu Gast.

Neben dem regelmäßigen Erfahrungsaustausch einmal pro Quartal besucht die Arbeitsgruppe bei ihren Treffen innovative und vorzeigenswerte Betriebe. Organisatorin Christine Wittemans vom Landhaus in Stöfzin führte die Delegation der Gasthof- und Hotelchefs diesmal nach Rohrlack. Familie Dörge präsentierte den Gästen Pferdezucht, Stutenmilch und Kosmetikprodukte aus Pferdemilch.



Mehr als 20 Gastronomen vom Arbeitskreis „Brandenburger Landgasthöfe“ informierten sich gestern in Rohrlack über die Möglichkeiten der regionalen Zusammenarbeit.

FOTO: MARTIN DÖRGE

Doch es gab noch weit mehr zu besichtigen und zu kosten: Dörge hatten ihre Mitstreiter von ViGaRo auf den Hof geholt. ViGaRo ist ein loser Wirtschaftsverbund von bislang sieben Firmen aus Vichel, Garz und Rohrlack, der das Ziel hat, die Betriebe in den drei Dörfern noch besser zu vermarkten und bekannter zu

machen (die MAZ berichtete). Die Unternehmer präsentierten Schafprodukte vom Vicheler Archehof, Kuchen und Brot von der Bäckerei „Vollkern“ aus Rohrlack und Wein vom Weinladen „Lebenswert“ aus Vichel. Der Landwirt Winfried Brand berichtete über die Fortschritte des neuen Schafgarterns in Vichel, der Rohrlacker

„Sternhof“ stellte Gewürze und Kräutertees aus, und der frisch gedruckte Katalog vom ökologischen Lieferservice „Lindenhof“ fand ebenfalls viel Interesse.

Ein reger Erfahrungsaustausch zwischen den einheimischen Wirtschaftsleuten und den Gastronomen schloss sich an und neue Geschäftsbeziehungen wurden geknüpft. Die Gäste waren sich einig, dass der Zusammenschluss örtlicher Betriebe eine gute Idee und hilfreich für alle sei: Besucher können Hinweise zu Gastronomie, Übernachtungs- und Besichtigungsmöglichkeiten in der Gegend erhalten. Sie erfahren, welche Unternehmen für sie tätig sind und nehmen so ein rundes Bild der Region von ihrem Aufenthalt mit nach Hause.

„Der Besuch hat mich beeindruckt – vor allem, weil auch jüngere Leute mit Dynamik und Spaß an der Sache ihre Betriebe und ihre Region toll nach außen darstellen“, sagte die Stöfziner Geschäftsfrau Christine Wittemans, die dem Verbund ViGaRo nun auch beitreten möchte.

## Fehrbellin Temnitz



Althiesack	Königshorst	Protzen
Bretzin	Kuhhorst	Tarnow
Brunne	Langen	Walchow
Dammkrug	Lentze	Wall
Dochter	Linsam	Wustrau
Deutschhof	Lübeckland	Zierenhorst
Hakenberg	Manke	
Karweke	Nordhof	
Dübergatz	Kerzin	Rohrlack
Dannenfeld	Kräzlin	Starbeck
Danzig	Küsdow	Vichel
Frankendorf	Lüchfeld	Wahlendorf
Garz	Netzeband	Walsleben
Gottberg	Patzow	Werder
Katerbow	Rägeln	Wildberg

## Diskussion über die Oberschule

**FEHRBELLIN** ■ Über die Zukunft der Fehrbelliner Oberschule am Rhin wird heute Abend in einer großen Runde diskutiert (die MAZ berichtete). Ab 19 Uhr findet die Beratung in der Turnhalle am Dechtower Weg 3a statt. Eingeladen sind alle Eltern, aber auch andere Bürger, denen der Erhalt der Schule am Herzen liegt.

## Vergnügen und die Steuer

**HAKENBERG** ■ Um die Vergnügungssteuersatzung geht es heute um 19 Uhr in der Sitzung des Hakenberger Ortsbeirates. Außerdem können die Einwohner bei einer Fragestunde ihre Anliegen und Probleme vorbringen. Das Treffen findet in der Gaststätte „Zum Kurfürsteneck“ statt.

## Entscheidung zum Brückenbau

**FEHRBELLIN** ■ Es geht mal wieder um den Neubau der Autobahnbrücke bei Tarnow. Nachdem der Fehrbelliner Hauptausschuss der Kreuzungsvereinbarung mit der Bundesrepublik Deutschland zustimmte, sollen am Donnerstag, 26. Oktober, die Fehrbelliner Gemeindevertreter zu dem Papier Stellung beziehen. Das Treffen, bei dem es auch um den Zuschuss für SV 90 Fehrbellin gehen soll, beginnt um 19 Uhr im Sitzungssaal der Gemeindeverwaltung.



Dick aufgetragen haben Jeannette Urzendowsky (r.) und Angela Stoll, um das echte Berliner Flair rüberzubringen. FOTO: JUDITH VOIGT

## Brücke in die Vergangenheit

Jugendbegegnungsstätte Sachsenhausen mit Fest eröffnet

**OBERHAVEL** ■ Mit einem zweitägigen Fest ist das „Haus Szczypiorski“ am Wochenende eröffnet worden. Ein Jahr nach dem Beginn des Umbaus und fast zehn Jahre nach der Gründung des Initiativkreises zur Errichtung einer internationalen Jugendbegegnungsstätte Sachsenhausen hat Bildungsminister Holger Rupprecht (SPD) am Sonntag den symbolischen Schlüssel an Yvonne Nägel vom Deutschen Jugendherbergswerk (DJH) Berlin-Brandenburg übergeben.

In Kooperation mit der Gedenkstätte Sachsenhausen, die sich um die museumspädagogische Arbeit kümmern will, betreibt das Jugendherbergswerk die 32 Betten zählende Herberge. In der für 1,2 Millionen Euro sanierten ehemaligen Villa des Kommandeurs der Konzentrationslager, Theodor Eicke, können sich die Gäste mit der Geschichte des Ortes beschäftigen. „Die Jugendbegegnungsstätte ist eine Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft“, sagte der Bildungsminister

nister vor mehr als 100 Gästen, darunter zahlreiche Politiker sowie Überlebende der Lager in Sachsenhausen.

Namensgeber für die Begegnungsstätte ist der polnische Schriftsteller Andrzej Szczypiorski. Mit seiner literarischen Arbeit habe er viel für die Verständigung zwischen Polen und Deutschen beigetragen, betonten die Redner am

Sonntag bei der feierlichen Übergabe mehrfach.

„Es ist gut, dass dieses Haus nach jahrelangem Engagement eröffnet wird“, ließ Szczypiorskis Witwe, Elzbieta Borowiecka, in einem Grußwort ausrichten. Ihr Mann, der nach dem Aufstand im Warschauer Ghetto in Sachsenhausen interniert wurde, war 2000 gestorben. mg



Zur Eröffnungsfeier waren zahlreiche Politiker sowie Überlebende der Lager in Sachsenhausen gekommen. FOTO: DENNIS STIELER

### Todesanzeigen/Danksagungen

#### Fischermeister

### Karl Ebert

geb. 14. 06. 1930 gest. 04. 10. 2006

#### Herzlichen Dank

sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Ruth Ebert und Familien

## Für den schwersten Abschied.

Gedenken Sie mit einer Traueranzeige. Wenden Sie sich vertrauensvoll an die Märkische Allgemeine: 0 18 01/28 45 55



### Nachrufe

Am 09. Oktober 2006 verstarb durch einen tragischen Unglücksfall unser ehemaliger Mitarbeiter

Herr

### Hartmut Wöller

im Alter von 67 Jahren.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Richter  
Bürgermeister der  
Stadt Rheinsberg

Hartmann  
Personalrat

Dieser Kontakt lohnt sich immer:

## Ihre persönliche Anzeigenberaterin!

Wollen Sie Ihren Umsatz weiter verbessern? Suchen Sie qualifizierte Mitarbeiter? Möchten Sie die Bekanntheit Ihres Unternehmens steigern? Ihre persönliche MAZ-Anzeigenberaterin hilft Ihnen, erfolgreich zu sein.

Carmen Kremer, August-Bebel-Str. 50, 16816 Neuruppin  
Telefon: 0 33 91/65 56 25, Fax: 0 33 91/65 56 23

Brandenburgs beste Seiten.

Märkische Allgemeine